

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND WAGEN

Das gesundheitspolitische Potenzial der E-Zigarette beim Tabak-Stopp wird von vielen Staaten längst erkannt und politisch unterstützt. Beispiel England: Die britische Regierung fördert aktiv das Produkt E-Zigarette mit der Finanzierung von Informationskampagnen. Flankierend setzt sich die überparteiliche britische Parlamentariergruppe APPG für die E-Zigarette ein. Breite Unterstützung kommt auch von Gesundheits-NGOs wie Action on Smoking and Health (ASH) und Cancer Research UK. Immer mehr Briten gelingt es so, zu Nicht-rauchern zu werden.⁴ Auch andere Länder entdecken die Vorteile der E-Zigarette: So fordert der Schweizer Fachverband Sucht explizit ein Umdenken pro E-Zigarette. Das Gesundheitsministerium in Neuseeland sieht in der E-Zigarette sogar ein Mittel, um das Ziel „Smokefree 2025“ zu erreichen.⁵ Deutschland sollte diesen Positivbeispielen aus anderen Ländern folgen und einen gesundheitspolitischen Blick in puncto Tabak-Stopp über den nationalen Tellerrand wagen.

KEINE BESTEUERUNG FÜR E-ZIGARETTEN

Steuern machen E-Zigaretten teurer. So bleiben viele Raucher, die eigentlich zur E-Zigarette wechseln wollen, bei der Tabak-Zigarette. Aus diesem Grund fordert auch die Weltgesundheitsorganisation (WHO) eine deutlich unterschiedliche Besteuerung von E- und Tabak-Zigaretten. Ebenso spricht sich die irische Tax Strategy Group explizit gegen eine steuerliche Gleichsetzung von E-Zigaretten und Tabak aus, um den Umstieg für Raucher finanziell attraktiv zu halten. Die EU-Kommission hat sich vor kurzem sogar generell gegen eine Besteuerung der E-Zigarette in den Mitgliedstaaten ausgesprochen.⁶

In Ländern mit E-Zigarettensteuer wechseln die Verbraucher zu ausländischen Anbietern, die nicht besteuert werden, oder bleiben beim Tabak. Ein erheblicher Wettbewerbsnachteil für die E-Zigarette in diesen Ländern – und für die dortige Gesundheitspolitik. In Italien führte diese Politik zum Niedergang der Branche.

FREIEN WETTBEWERB SCHÜTZEN

Der noch junge E-Zigarettenmarkt in Deutschland ist eine Startup-Branche. Rund 90 Prozent der Unternehmen sind klein- und mittelständische Betriebe. Noch. Zunehmend treten immer mehr Tabakkonzerne in den E-Zigarettenmarkt ein. Dies ist eine Herausforderung für den Gesetzgeber. Aktuell reagiert die Bundesregierung darauf, indem sie E-Zigaretten zunehmend wie Tabakprodukte reguliert. Zu strikte Regelungen führen aber zu erheblichen finanziellen und organisatorischen Belastungen gerade kleinerer E-Zigaretten-Unternehmen. Sie drohen, durch den Mehraufwand gegenüber größeren Konzernen auf der Strecke zu bleiben. Dominieren aber große Konzerne den klein- und mittelständischen E-Zigarettenmarkt, ist das Wettbewerbsverzerrung pur. Nur noch wenige Anbieter bestimmen dann das Angebot – zum Nachteil der Verbraucher. Zudem werden Unternehmensgründer und junge Firmen abgeschreckt, sich mit innovativen Produkten auf den Markt zu wagen. Zusätzliche Wettbewerbsnachteile drohen unserer Branche durch oft minderwertige Verbraucher-Importe aus Drittländern, meist aus China. Damit werden nicht nur gesetzliche Registrierungspflichten, sondern auch Sicherheitsstandards umgangen. Leittragende unregistrierter Importe aus China sind die Verbraucher und die rechtskonform arbeitenden deutschen Unternehmen.

Die E-Zigarette hat ein großes Potenzial für die Wirtschaft und für die Gesundheitspolitik. Um dieses für den Tabak-Stopp zu entfalten, braucht sie eine Regulierung mit Augenmaß, fairen Wettbewerb und einen liberalen Verbraucherschutz.

Wir freuen uns, hierzu mit den Freien Demokraten ins Gespräch zu kommen. Kontaktieren Sie uns unter: kommunikation@bftg.org | www.bftg.org

DIE E-ZIGARETTE: POTENZIALE NUTZEN – WETTBEWERB FÖRDERN



**Bündnis für
Tabakfreien
Genuss e.V.**

⁴ „Stoptober“-Kampagne: nhs.uk/oneyou; APPG: State of the Vaping Nation, 2017, ukvia.co.uk; Cancer Research UK: E-cigarette hub, cancerresearchuk.org; ASH: Mitteilung vom 06.02.2018, ash.org.uk

⁵ Fachverband Sucht: Verdampfen statt verbrennen, 2017, fachverbandsucht.ch; Ministry of Health: Vaping (29.03.2017), health.govt.nz

⁶ WHO: Electronic Nicotine Delivery Systems, 2016, who.int; Department of Finance: TSG 17/07, 2017, finance.gov.ie

GRUSSWORT

Schon über sechs Millionen Menschen sind in Europa mit der E-Zigarette vom wesentlich schädlicheren Tabak losgekommen. Eine Zahl, die dafür spricht, ihren Beitrag zum Tabak-Stopp stärker zu berücksichtigen. Dazu gehört auch der Mut, gesundheitspolitisch über den Tellerrand zu schauen. Etwa nach Großbritannien, das die E-Zigarette erfolgreich als effektives Mittel zum Tabak-Stopp fördert.

„Neu denken“ – das ist ein erfolgreiches und auch glaubwürdiges Ziel der Freien Demokraten. Es steht für den liberalen Grundsatz, neuen Ideen und Unternehmen die Freiheit zu geben, die sie zum Wachsen brauchen. Die E-Zigarette in Deutschland ist eine solche Idee, die als Produkt junger Unternehmen, die Freiheit braucht, durch Regulierung mit Augenmaß und fairen Wettbewerb zu wachsen. Dafür setzt sich das BFTG seit 2015 ein. Wir sind der einzige von der Tabak-Industrie unabhängige Verband der Branche. Unsere Mitglieder sind klein- und mittelständische Unternehmen. Startups, die für ein Produkt stehen, das nicht nur immer mehr an Wirtschaftskraft gewinnt, sondern auch das Potenzial hat, immer mehr Raucher zu Nichtraucher zu machen.

Wir wünschen Ihnen einen erfolgreichen Parteitag, auf dem Sie weiterhin neu denken, um eine liberal-pragmatische Wirtschafts- und Gesundheitspolitik auf den Weg zu bringen.



Dustin Dahmann
(Vorsitzender)



Thomas Mrva
(Mitglied des Vorstandes)



Frank Hackeschmidt
(Mitglied des Vorstandes)

POTENZIALE DER E-ZIGARETTE NUTZEN

Die E-Zigarette hat ein stark unterschätztes Potenzial. Sie ist wesentlich weniger schädlich als Tabak-Zigaretten und trägt außerdem nachweislich zum Tabak-Stopp bei. Bislang schafften sechs Millionen Menschen in Europa mit der E-Zigarette den Tabak-Ausstieg.¹ Gleichzeitig entwickelt sich die klein- und mittelständische E-Zigarettenbranche in Deutschland zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor. Diese Potenziale werden zu wenig gefördert. So wird eine Chance vergeben, den Tabakkonsum in Deutschland signifikant zu reduzieren.

Was wir brauchen, ist eine Regulierung mit Augenmaß, die die bewusste Entscheidung vieler Bürger, mit dem Rauchen aufzuhören, unterstützt.

EIN VÖLLIG TABAKFREIES PRODUKT

Die E-Zigarette wird gesetzlich wie ein Tabakprodukt reguliert. Zu Unrecht. Sie ist zu 100 Prozent tabakfrei und ein grundlegend anderes Produkt als Tabak-Zigaretten oder Heated Tobacco. Verbrennungsprozesse finden nicht statt.

Dadurch werden deutlich weniger Schadstoffe als bei Tabak-Produkten inhaliert. Das Krebsrisiko liegt in Relation zum Rauchen bei nur 0,5 Prozent. Insgesamt ist die E-Zigarette 95 Prozent weniger schädlich als Tabak.²

Sie trägt mit einer 60 Prozent höheren Erfolgsquote zum Tabak-Stopp bei, als Nikotinpflaster & Co..³ Damit hat die E-Zigarette ein gesundheitspolitisches Potenzial, das nicht ausgebremst werden darf.

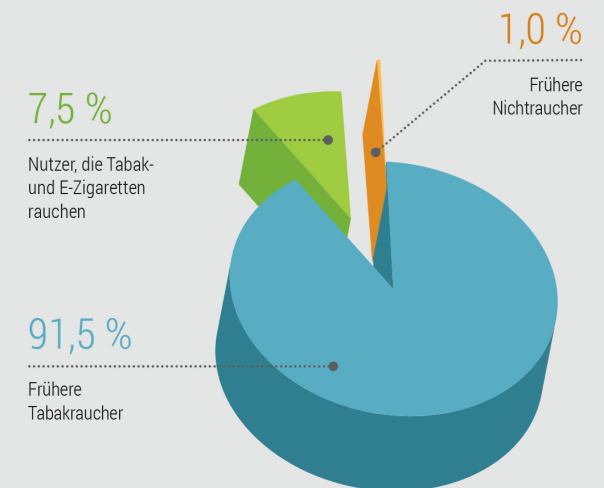
¹ Farsalinos, Konstantinos u.a.: Electronic cigarette use in the European Union, In: Addiction 11/2016, doi:10.1111/add.13506

² PHE: Evidence review of e-cigarettes and heated tobacco products, 2018, PHE publications number: 2018769, gov.uk

³ Brown, Jamie u.a.: Real-world effectiveness of e-cigarettes, In: Addiction 9/2014, doi:10.1111/add.12623

RAUCHER ZU NICHTRAUCHERN MACHEN

E-Zigaretten-Nutzer in Deutschland¹



Die E-Zigarette hat ein hohes Potenzial beim Tabak-Stopp. Die meisten Dampfer sind Ex-Raucher. Über 90 Prozent von ihnen wechseln innerhalb eines Monats komplett zur E-Zigarette. Nur ein Prozent der Nichtraucher beginnt mit dem Dampfen.

Wir kleinen und mittelständischen Unternehmen der E-Zigarettenbranche setzen uns seit Jahren für hohe Standards ein – unabhängig von der Tabakindustrie. Unsere Positionen auf www.bftg.org.

**Bündnis für
Tabakfreien
Genuss e.V.**

¹ Zentrum für Interdisziplinäre Suchtforschung der Universität Hamburg (ZIS): Konsumgewohnheiten und Motive von E-Zigarettenkonsumenten in Deutschland, 2016, Bundesgesundheitsministerium.de